

Eisenerzer Gedenkprojekt Todesmarsch Eisenstraße 1945

Meilensteine und Eckdaten zur Projektgeschichte

Der historische Hintergrund

- Die Deportation (Todesmarsch) ungarischer Juden, vornehmlich durch Volkssturmeinheiten, in den letzten Kriegsmonaten nach Mauthausen vor der heranrückenden Roten Armee, um die Juden als Geiseln für Verhandlungen mit den Alliierten zur Verfügung zu haben
- Am 8.4.1945 verübten Mitglieder des Eisenerzer Volkssturmes am Präbichl einen Massenmord an rund 200 ungarischen Juden
- In ca. 200 weiteren österreichischen Gemeinden wurden Morde an ungarischen Juden verübt

Vom Todesmarsch zum Gedenkprojekt Todesmarsch

- Das britische Militärgericht fällte 1946 zwölf Todesurteile gegen die Mörder sowie einige Haftstrafen für weitere Täter

Abgesehen vom entlegenen Eisenerzer Judenfriedhof erinnert bis heute in der Nähe des Tatortes am Präbichl kein Gedenkzeichen an den Massenmord• Der Chronist Walter Dall-Asen und der Tiroler Ö1-Journalist Bert Breit kontaktierten im Sommer 2000 die ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus zwecks Initiierung eines Gedenkprojekts

Der Start des Gedenkvorhabens

- Bgm. Hermann Auernigg zeigte sich vom ersten Gespräch an dem Gedenkprojekt sehr aufgeschlossen und erreichte im Eisenerzer Gemeinderat am 18.10.2000 einen einstimmigen Beschluss mit folgenden Zielen:
 - Errichtung einer Gedenkstätte
 - Einrichtung eines interfraktionellen Personenkomitees

Das Eisenerzer Personenkomitee

- Ehrenamtliches Komitee zur Ideen- und Konzeptentwicklung für das Gedenkvorhaben, für das Begleitprogramm und für Öffentlichkeitsarbeit

- ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus: Beauftragt für Prozessmoderation, zeitgeschichtliche und pädagogische Beratung sowie Dokumentation des Vorhabens
- Projektgruppe für die Feinarbeiten zur Umsetzung im Dialog mit der Stadt Eisenerz und dem Personenkomitee

Motto des Gedenkprojekts: *Erinnern, nicht aufrechnen!*

Projektphasen

- Regelmäßige protokollierte Sitzungen des Personenkomitees
- Historische Recherchen, Entwicklung der Projektidee „Jugendwettbewerb Gedenkstätte“, Einbindung der Eisenerzer Schulen
- Auszeichnung der 14 eingereichten Gedenkmodelle im Juni 2002: Ausstellung und Pressearbeit
- Start eines fünfteiligen begleitenden Gedenkzyklus
- Start der Umsetzungsphase des Gedenkzeichens am Präbichl unter Einbezug von Eisenerzer Jugendlichen und Professionisten
- Errichtung des Denkmals im Juni 2004
- Enthüllung des Denkmals am 17.06.2004 auf der Passhöhe des Präbichls

Die Projektpartner

Stadtgemeinde Eisenerz (Auftraggeber) Israelitische Kultusgemeinde Graz •

Eisenerzer Personenkomitee

- ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus & Verein CLIO
- BHAK, BORG, HS I + HS II Eisenerz
- Firma BTE Eisenerz für den Metallbau
- VOEST Alpine Eisenerz für das Grundstück am Präbichl

Die öffentliche Resonanz auf das Gedenkprojekt in Eisenerz

- Eine zweitägige Befragung unter 60 Eisenerzer BürgerInnen im November 2002 ergab eine erstaunliche, mehrheitlich positive Resonanz auf das Gedenkprojekt.
- Die Befragung wurde mittels Videoaufzeichnung dokumentiert und kann bei der ARGE zum Selbstkostenpreis erworben (25 €) oder kostenlos entlehnt werden.
- Präsentationsorte der Eisenerzer Jugendausstellung: Stadtmuseum Eisenerz, Synagoge Graz, Rathaus Bruck an der Mur, BG/BRG Leoben, BG/BRG Kapfenberg, Fritzmühle Kapfenberg, Arbeitermuseum Steyr

- Befragungs- und Kamerateam: Mag. Joachim Hainzl, Mag. Wolfgang Niedermair, Katarina Radman, Arno Winkler

Nächste Schritte

- Erarbeitung eines Designs für ein kontinuierliches Gedenken unter Einbezug des Mahnmals und der Eisenerzer Jugend ab Herbst 2004
- Herausgabe der wissenschaftliche Publikation „Spurensuche Todesmarsch Eisenstraße 1945“
- Produktion des rezeptionsgeschichtlichen Videos „Aufnahme des Todesmarschdenkmals bei der Bevölkerung zwischen Bruck an der Mur und Steyr“
- Produktion des zeit- und prozessgeschichtlichen Videos „Vom Todesmarsch bis zum Gedenkprojekt Todesmarsch“ im Rahmen der Videoedition „Jugendliche im Dialog mit ZeitzeugInnen ...“